

„Verlass auf die treue Dienerschaft aus der Pampa“

Zu Winfried Kretschmann

Sehr verehrter Herr Ministerpräsident Kretschmann, beim Lesen des Berichts im Haller Tagblatt vom 14. November 2018 mit dem Titel „Spurwechsel und Härte“ ist es mir ganz warm ums Herz geworden. Zeigt er doch Ihre aufrichtige Sorge, mit der Sie gemeinsam mit Ihren Parteigenossen in Sachen Innere Sicherheit pausenlos für unser Land im Einsatz sind. Für die hier genannten Lösungsvorschläge im Umgang mit Intensivtätern und Männerhorden (welch mutige Wortwahl!) kann ich Ihnen nur meinen allergrößten Respekt zollen.

Tief berührt bin ich davon, dass Sie trotz Ihrer vielen Aufgaben immer noch Zeit finden, an uns, die einfache Bevölkerung vom Land, zu denken. Sie haben sich sogar einen richtig schönen Begriff für unser Gebiet ausgedacht: „Pampa“. Als Landei verstehe ich zwar nicht die Bedeutung dieses Wortes, aber es klingt wie eine Mischung aus „Papa“ und „Mama“ und ist deshalb, jedenfalls für mich, Ausdruck der besonderen Wertschätzung eines liebevollen Landesvaters.

Seien Sie hiermit versichert, dass Sie sich auch weiterhin auf Ihre treue Dienerschaft aus der Pampa voll und ganz verlassen können. Sie erinnern sich: Als es Sie gelüstete, ein wenig Ökostrom zu ernten, da zögerten die meisten von uns nicht eine Sekunde, unser Naherholungsgebiet, die Limpurger Berge, für Sie zu opfern und mit Windkraftanlagen zupflastern zu lassen.

Wir freuen uns auch jeden Tag aufs Neue über die Ankunft der



Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Foto: Guido Kirchner/dpa

lärmenden Container, die uns mit dem Aushub der S21-Baustelle beglücken. Und jetzt, wo Sie und Ihre edlen Freunde sich in den Großstädten bei Besuchen in der Diskothek oder in der Oper nicht mehr ganz so sicher fühlen können ob der vielen Männerhorden, stehen wir gerne bereit, ein paar gewaltbereite Migranten bei uns in der Pampa aufzunehmen.

Während der Rest der Republik noch über Abschiebung in die jeweiligen Herkunftsländer

streitet, hat Ihr erhabener Geist längst die Lösung, wie immer, vor Ort gefunden. Wir heißen diese armen, traumatisierten und vom Testosteron geplagten jungen Migranten, die Ihnen und Ihrer Partei ein wenig Kopfschmerzen bereiten, in ergebener Dankbarkeit herzlich willkommen, auf dass Sie und Ihre Freunde sich umso sorgloser der wohlverdienten Zerstreuung hingeben können.

Michael Schuch
Michelbach